

**forum
für politik
und kultur
e.v.**



**programm 2011 – 2012
www.masch-bremen.de**

masch
marxistische abendschule

*Informationen zur MASCH über: Barbara Heller 4 34 18 52
Dr. Elka Pralle 70 21 44
Hartmut Drewes 6 44 14 70
Klaus Hildebrandt 34 43 15*

*und im Internet unter **www.masch-bremen.de***

Liebe Freundinnen und Freunde der MASCH,

das neue MASCH-Programm ist fertig, früher als in den vergangenen Jahren, erweitert um neue Themen und „alte“ Diskussionen (Klassenbegriff, China) fortsetzend.

Und: Ohne Referentinnen und Referenten kein Programm - ihnen allen danken wir!

Mit Vorträgen zur Popmusik, zu Geschichte und aktueller Ausstellung der Bremer Kunsthalle starten wir. Danach geht es weiter mit einer Fülle interessanter Veranstaltungen zu Themen aus Politik, Ökonomie, Philosophie, Marxismus, Geschichte und Kultur aus linker Perspektive.

Wir freuen uns auf Euren/Ihren Besuch und die Diskussionen mit Euch / Ihnen.

Und wir freuen uns über jede Art von Unterstützung für die Arbeit der MASCH: Vorschläge zum Programm, zu Referenten und vor allem Referentinnen, finanzielle Hilfe (steuerlich absetzbare Spenden und Mitgliedsbeiträge), aktive Mitarbeit. Ein Formular für den Beitritt zur MASCH e. V. findet sich in diesem Programmheft.

*Noch ein Hinweis: Die MASCH ist im Internet zu finden unter **www.masch-bremen.de***

Eure / Ihre MASCH-Bremen

Das Programm 2011 / 2012:

Do., 25. August 2011, 20.00 Uhr

Arn Strohmeier, Bremen

Die Bremer Kunsthalle und Kunsthochschule in der NS-Zeit

Im August 2011 eröffnet der Kunstverein die erweiterte Bremer Kunsthalle. Dies ist für die MASCH Anlass, sich mit der Geschichte dieser Einrichtung und der Kunst in Bremen zu beschäftigen, zumal eine der Hauptgeldgeberinnen für die bauliche Erweiterung eine maßgebliche Bremer Rüstungsfabrikantenfamilie ist. Dies soll am Beispiel der NS-Zeit geschehen, einer Epoche, die gerne aus dem Bewusstsein verdrängt und vermutlich bei den Wiedereröffnungsfeiern auch wieder übergangen wird. Ihre Vorgeschichte und ihre Nachwirkungen haben jedoch bis in die Gegenwart Auswirkungen auf das Verständnis und die Vermittlung von Kunst in Bremen. Arn Strohmeier wird sich zur Geschichte der Bremer Kunsthalle und der „Nordischen Kunsthochschule“, einer der Vorgängereinrichtungen der heutigen „Hochschule für Künste Bremen“ im Rahmen der Entwicklung der Künste im Bremer Raum äußern.

Arn Strohmeier ist Bremer Journalist und Autor. Er publizierte zur Geschichte der Kunst in Bremen und Worpswede, zur Auseinandersetzung mit dem Faschismus und zu Griechenland, Israel und Palästina. 2011 veröffentlichte er den Bildband über die „Blumenkinder“ auf Kreta: „Mythos Matala / The Myth of Matala. Ein Fotoband aus den 60ern und 70ern / Photographes from the 60ies and 70ies“

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 15. September 2011, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Lothar Knatz, Bremen

Younger Than That Now - Bob Dylan zum 70. Geburtstag

Der amerikanische Musiker Bob Dylan ist im Mai dieses Jahres 70 Jahre alt geworden. Der schwächliche Junge aus Hibbing (Minnesota) zieht 1960 nach New York, um die Welt zu erobern. Er kleidet sich wie sein großes Vorbild Woody Guthrie und macht Folkmusik in dessen Tradition. 1963 steht er an der Spitze der Bürgerrechtsbewegung und tritt an der Seite von Martin Luther King in Washington auf. Zwei Jahre später wird er von der Folkgemeinde beim Newport Folk Festival ausgebuht und veröffentlicht mit „like A Rolling Stone“ die Hymne der Rockmusik. Während Jimi Hendrix in Woodstock 1969 die amerikanische Nationalhymne in den Rückkoppelungen seines Verstärkers untergehen lässt, spielt Bob Dylan Countrymusik. Ups & Downs bleiben wegweisend für diese Karriere. Heute ist Bob Dylan einer der letzten großen Stars, oft unbemerkt von der großen Bühne. Seit dem Ende der 80er Jahre spielt er Jahr für Jahr ca. 100 Konzerte weltweit. In seiner nunmehr 50jährigen Karriere sind mehr als 40 Alben entstanden, Dylan hat weit über 1000 Songs komponiert. Darüber hinaus hat er Bücher geschrieben und Filme gedreht, er hat den Polar-Musikpreis erhalten und ist für den Literatur-Nobelpreis vorgeschlagen worden, seine Zeichnungen und Bilder hängen in Kunstmuseen. An Bob Dylan haben sich die Geschmäcker schon immer gerieben und über ihn lässt sich trefflich streiten. Vermutlich ist er einer der bedeutendsten Künstler unserer Zeit. In diesem Vortrag soll sein Werk vorgestellt und dessen ästhetische Bedeutung herausgestellt werden.

Lothar Knatz ist Philosoph. Er hat über Weiting promoviert und arbeitet zur Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts. Er ediert die philosophischen Entwürfe und Tagebücher Schellings. Zum Themenbereich des Vortrags veröffentlichte er 2009 in „Musik und Ästhetik“ den Aufsatz „Talkin' Bob Dylan“.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 29. September 2011, 20.00 Uhr

Kai Degenhardt, Hamburg

Der Tod steht ihr gut. Musikindustrie - von den Anfängen bis zu ihrem Niedergang

Kai Degenhardt stellt den gegenwärtigen Zustand der Musikindustrie anhand ihrer Entwicklungsgeschichte von der Schallplatte bis zum iTunes-Store dar. Seine These: Pop, wie er lange prägend war, ist tot. Die Musikbranche steckt nicht nur in einer tiefen Krise, sie erlebt gerade ihren „Showdown im Netz“. Dabei lotet er die Chancen für eine linke Gegenkultur aus, die noch lange keine Gegenhegemonie etablieren wird. Dennoch, es müsste mit dem Teufel zugehen, wenn der übrig gebliebenen Star- und Schlagerparade nicht schon jetzt das ein oder andere Musikstück aus und von den wirklichen, trostlosen, normalo-jugendlichen Lebensverhältnissen entgegengesetzt werden könnte - zwischen Schulhof und McDonald's, Doppelstunde Mathe und Online-Chat, Kinderzimmer und Jugendknast. Eine neue Neue Sachlichkeit in der Gebrauchsmusik. Die Zeit ist reif. Und ganz sicher gibt es die auch schon irgendwo. Im Anschluss an den Vortrag soll genau darüber diskutiert werden.

Kai Degenhardt ist Musiker und Komponist. Seine CD „Weiter draußen“ wurde im November 2008 von der Jury der Liederbestenliste zur CD des Monats gewählt und von der Vereinigung „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ als künstlerisch herausragende Neuveröffentlichung in die Bestenliste 4/2008 aufgenommen. Er publiziert zu Themen der Musikkultur in verschiedenen linken Zeitschriften.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 20. Oktober 2011, 20.00 Uhr

Detlef Stein, Bremen

Edvard Munch - Im Licht des Nordens

Der Vortrag stellt Leben und Werk Edvard Munchs (1863-1944) vor. Hierbei geht es insbesondere um das künstlerische Umfeld des Malers in Kristiana (dem heutigen Oslo) und der dortigen Bohème-Szene im ausgehenden 19. Jahrhundert. Maler und Literaten traten damals für neue künstlerische Ausdrucksformen ein und ihre Diskussionen darüber waren auch immer Fragen nach gesellschaftlichen Zuständen und deren Veränderung. Neben Munch gehörten Christian Krogh (1852-1925), ebenfalls Maler, und der Schriftsteller Hans Jaeger (1854 - 1919) zu den wichtigen Persönlichkeiten dieses Kreises, der sich nicht nur gegen künstlerische, sondern auch gegen die moralischen Grundsätze der damaligen bürgerlichen Gesellschaft in Norwegen richtete.

Detlef Stein ist Kunstwissenschaftler. Er arbeitet als Hochschuldozent, Autor und Kurator. Veröffentlichungen zu u. a. Joseph Beuys, Hanne Darboven und Themen wie Romantik in der zeitgenössischen Kunst.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 8. November 2011, 20.00 Uhr

Ernst Volland, Berlin

JEWGENI CHALDEJ: Kriegstagebuch

Jewgeni Chaldej (1917-1997) hat als Kriegsreporter Bilder geschaffen, die weltberühmt wurden. Der Rotarmist, der die Fahne auf dem Berliner Reichstag hisst, gehört zu diesen Motiven. Der TASS-Fotograf war von 1941 bis 1945 an der Front, dokumentierte den Vormarsch der Sowjetarmee und die Eroberung Berlins, war Bildberichterstatte der Potsdamer Konferenz und der Nürnberger Prozesse. Doch er geriet in Vergessenheit. Erst kurz vor seinem Tode wurde Chaldej wiederentdeckt und gilt inzwischen weltweit als einer der bedeutendsten Fotografen des 20. Jahrhunderts. Bei den Vorbereitungen zur Retrospektive im Berliner Martin Gropius Bau 2008 entdeckte Ernst Volland das Kriegstagebuch des Fotografen. Volland berichtet über seine Begegnungen mit dem Fotografen und stellt das fotografische Werk sowie das Kriegstagebuch vor.

Ernst Volland ist Karikaturist und Mitherausgeber von

»Kriegstagebuch«, dem handschriftlichen Kriegstagebuch von Jewgeni Ananjewitsch Chaldej (1917–1997). Ernst Volland verfügt über Chaldejs Nachlass und ist, neben Heinz Krimmer, der beste Kenner des Werkes des Künstlers aus der Ukraine. Gemeinsam nahmen sie für das »Kriegstagebuch« die Bildauswahl vor und kommentierten sie.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Mi., 16. November 2011, 20.00 Uhr

Dr. oec. habil. Jürgen Leibiger, Dresden

Staatsverschuldung. Mythen und Realitäten

Die öffentlichen Schulden gelten als Beweis dafür, dass »wir über unsere Verhältnisse leben«. Es ist das vorletzte Wort einer bankrotten Wirtschaftspolitik zugunsten von Bankrotteuren. Das letzte Wort heißt: »Wir müssen sparen.« Aber wer ist eigentlich »wir«? Und wie sind denn »unsere Verhältnisse«? Gibt es da nicht Gläubiger, die an den Staatsschulden jährlich Milliarden verdienen? Wer ist das, und warum sind diese Ausgaben sakrosankt, nicht aber die für Erziehung, Gesundheit, Kultur, Verkehr und andere öffentliche Güter? Und kann ein Staat überhaupt pleite gehen? Oder ist der Staatsbankrott vielleicht nur eine Chimäre? Muss es hingenommen werden, dass die Bankrotteure zur Kasse bitten und – wie der ausführliche historische Rückblick zeigt – am Ende immer den einfachen Leuten in die Tasche gegriffen wird? Der Vortrag befasst sich mit den Mythen und Realitäten der Staatsverschuldung in Deutschland und damit, dass die Suche nach Alternativen zur gegenwärtigen Bankrottpolitik alternativlos ist.

Jürgen Leibiger studierte Mathematik und Datenverarbeitung in der Wirtschaft. Er lehrt als Dozent für Volkswirtschaftslehre an der „Sächsischen Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie“ in Dresden und leitet deren Referat Studiengänge. Buch- und Zeitschriftenveröffentlichungen, darunter das Standardwerk für eine alternative Finanzpolitik „Reclaim the Budget – Staatsfinanzen reformieren. Einführung in eine alternative Finanzpolitik“, Köln 2010 und „Bankrotteure bitten zur Kasse. Mythen und Realitäten der Staatsverschuldung“, Köln 2011.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 24. November 2011, 20.00 Uhr

Kai Kaschinski, Bremen

Das Meer, die letzte Kolonie

In den letzten Jahren vollzieht sich auf den Meeren eine rasante Entwicklung, die an Land nur wenig beachtet wird. Immer häufiger werden insbesondere die Seegebiete vor den Küsten zu Schauplätzen der globalen Jagd nach natürlichen Rohstoffen. In den national verwalteten „Ausschließlichen Wirtschaftszonen“ werden Claims für die Erdöl- und Erdgasförderung, für das Schürfen von Mineralien und die Anlage von Aquakulturen abgesteckt. Konflikte um umstrittene Meeresregionen wie in der Arktis zwischen Russland und Norwegen verschärfen sich. In diesem Kontext kommt es vor der norddeutschen Küste zudem zu einer nachholenden Industrialisierung der Meere. Mit geplanten Investitionen von bis zu 100 Mrd. Euro werden große Teile der Energieversorgung Nordeuropas auf See verlagert. Wie die Meere so im Zeichen von ökologischer Modernisierung und Ressourcensicherung eine grundsätzliche Veränderung erfahren und in die kapitalistischen Verwertungsprozesse integriert werden, wird in der Veranstaltung diskutiert.

Kai Kaschinski beschäftigt sich im Arbeitsschwerpunkt Fair Oceans des Vereins für Internationalismus und Kommunikation mit der globalen Dimension der Meerespolitik und leitet in der Erwachsenenbildung seit Mitte der 90er Jahre unter anderem Seminare zu Umweltfragen der Nordsee. Er publizierte zur Biopolitik zur Entwicklung internationaler Politik und zum Thema des Abends - siehe www.fair-oceans.info.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 6. Dezember 2011, 20.00 Uhr

Dr. Werner Seppmann, Gelsenkirchen

Realität oder Fiktion? Zur Arbeiterklasse heute

Verräterisch ist schon der Aufwand, der betrieben wird, um die Behauptung zu begründen, dass es eine Arbeiterklasse kaum noch gäbe. Da die entwickelten kapitalistischen Länder „Dienstleistungsgesellschaften“ wären, hätte die materielle Produktion - und mit ihr die produzierende Klasse - bestenfalls nach eine randständige Bedeutung. Einer Konfrontation mit der sozialen Realität halten diese Stilisierungen jedoch kaum stand.

Werner Seppmann ist Sozialwissenschaftler. Er ist Mitglied im Vorstand der Marx-Engels-Stiftung, leitet das Forschungsprojekt Klassenanalyse@BRD und war bis 2009 Mitherausgeber der Marxistischen Blätter. Im Frühjahr 2011 erschien sein Buch „Die verleugnete Klasse. Zur Arbeiterklasse heute“ im Kulturmaschinen Verlag, Berlin.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 10. Januar 2012, 20.00 Uhr

Willi Gerns, Bremen

Die Imperialismustheorie Lenins und der heutige Kapitalismus

In den letzten Jahrzehnten haben sich gewichtige Veränderungen im Kapitalismus vollzogen. Für sie werden häufig Begriffe wie „Globalisierung“ und „Neoliberalismus“ gebraucht. Über diese Begriffe, insbesondere aber darüber, ob diese Entwicklungen noch mit den Anfang des vorigen Jahrhunderts entstandenen marxistischen Imperialismustheorien zu erfassen sind, ist seit einigen Jahren in der marxistischen Linken eine streitbare Debatte entbrannt. Im Fokus steht dabei die von Lenin in seiner 1917 veröffentlichten Schrift „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ und seine in zahlreichen weiteren Publikationen entwickelte Theorie. W. Gerns will die Grundgedanken der Imperialismustheorie Lenins vorstellen und der Frage nachgehen, wie weit mit ihrer Hilfe noch die Realitäten des heutigen Kapitalismus zu erklären sind.

Willi Gerns war langjähriger Funktionär und Theoretiker der FDJ, der KPD und der DKP. Nach dem KPD-Verbot wurde er zu einer 30-monatigen Haftstrafe verurteilt. Mit seinen Büchern und Zeitschriftenartikeln hat er die marxistische Diskussion in der BRD über Jahrzehnte hinweg mit beeinflusst. Willi Gerns ist Mitherausgeber der Marxistischen Blätter und schreibt regelmäßig in der „UZ“ und der „jungen welt“ über Entwicklungen in den Ländern auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 24. Januar 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Jörg Wollenberg, Bremen

Auschwitz und Schachergeschäfte um Menschenleben. Separatfrieden mit dem Westen als Beginn des Kalten Krieges

„Es war - ohne Wissen von Hitler - ein geheimes Handelsgeschäft im Gange, bei dem unsere Leben genau gewichtet als Anzahlungsrate in der Waagschale lagen. Natürlich wussten wir nichts, aber wir wussten, dass wir wohl mit knapper Not überleben würden.“ Das notiert die große Ethnologin aus Paris, Germaine Tillion, in Erinnerung an die Ereignisse im KZ Ravensbrück, die bei noch rauchenden Gaskammern zur Befreiung von mehreren tausend Häftlingen aus dem Lager führten. Diese Rettung fand im April 1945 nach Geheimgesprächen von Himmler mit jüdischen Organisationen statt. Das ist ein bislang wenig beachtetes Ereignis aus der Endphase des Krieges, das auf einen Separatfrieden mit den Westmächten abzielte. Grund genug, um am Jahrestag der Befreiung von Auschwitz nach den Hintergründen im Gefolge der Todesmärsche zu

fragen. Und ist es nur Zufall, dass dieser Kontakt zu den Geheimdiensten der Alliierten es den ehemaligen leitenden Angehörigen von SS, SD und Gestapo erleichterte, ihre Nachkriegskarrieren in dem gespaltenen Land mit einer doppelten Staatsgründung zu starten. Hitlers letzter Geheimdienstchef Walter Schellenberg, die Spinne im Netz dieser Geheimverhandlungen, und verlässliche Nazis wie Reinhard Gehlen wurden z.B. vom CIC/CIA und später vom BND rekrutiert, um als Rußlandexperten erneut Kommunisten und nicht mehr zu verwendende alte Kameraden aufzuspüren.

Jörg Wollenberg war Professor im Studiengang Weiterbildung an der Universität Bremen. Er veröffentlichte u. a. zahlreiche Arbeiten zur Geschichte der Arbeiterbewegung und zur regionalen Geschichte des Faschismus in Deutschland. Veröffentlichungen u. a. „Ahrensböck. Eine Kleinstadt im Nationalsozialismus“; „Den Blick schärfen - gegen das Verdrängen und Entsorgen: Beiträge zur historisch-politischen Aufklärung“.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Mo., 6. Februar 2012, 20.00 Uhr

**MITGLIEDERVERSAMMLUNG (Jahres-
hauptversammlung) der MASCH-Bremen
(Marxistische Abendschule Bremen -
Forum für Politik und Kultur e.V.)**

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 9. Februar 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Gerhard Engel, Klausdorf

**Johann Knief. Bremer Schulreformer,
Musikkritiker und Revolutionsstratege**

In Bremen ist Johann Knief (1880-1919) bekannt als Kopf der Linksradi-kalen im Spaltungprozess der deutschen Sozialdemokratie während des Ersten Weltkrieges und als eine Zentralgestalt des revolutionären Geschehens in der Hansestadt im November und Dezember 1918. Gilt das aber auch für seine Herkunft, seine schulreformerische Aktivität, die ihn in die Sozialdemokratie führte, in der er aber mehr war als „nur“ politischer Redakteur der „Bremer Bürger-Zeitung“? Wie ist sein Platz in der Entstehungsgeschichte der KPD und in der deutschen Revolution zu bewerten? Der Referent stellt seine ausführliche Biographie „Johann Knief. Ein unvollendetes Leben“ zur Diskussion. (Geschichte des Kommunismus und Linkssozialismus, Bd. XV, Karl Dietz Verlag, Berlin 2011)

Gerhard Engel war Professor für deutsche Geschichte mit der Spezialisierung Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er hat sich seit 1965/1966 mehrfach mit den Bremer Linken befasst. In den beiden letzten Jahrzehnten widmete er sich besonders den Groß-Berliner Arbeiter- und Soldatenräten 1918/19 (Akademie Verlag, Berlin 1993, 1997 und 2002), der linksliberalen Strömung in der deutschen Rätebewegung (IWK 40-2004, H. 4) sowie einem Feldpostnetzwerk junger Sozialdemokraten aus Stuttgart und Bremen während des Ersten Weltkrieges („Rote in Feldgrau“, trafo Verlag, Berlin 2008).

**Veranstaltung in Kooperation mit der
Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen**

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 23. Februar 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Volker Schürmann, Köln

Menschenrechte. Schutz oder Alibi?

Der Begriff des Menschenrechtes ist ein Verpflichtungsbegriff. Niemand könnte sich dazu bekennen, die Menschenrechte nicht

anzuerkennen. Eine tatsächliche positive Bezugnahme fällt gleichwohl sehr schwer. Angesichts zahlloser Verstöße gegen sie scheint die Berufung auf sie nicht mehr als eine schöne Idee zu sein, die real existierendes Leid eher vernebelt. Nicht zuletzt scheinen offenkundig dort, wo die Berufung auf Menschenrechte tatsächlich in praktische Politik übergeht (Stichwort Libyen), ganz andere Interessen im Spiel zu sein. Wie sonst ist erklärlich, dass die UNO nicht zahlreich, sondern nur in Fällen sog. Schurkenstaaten aktiv wird? Also: Die Berufung auf Menschenrechte ist eine ideologische Keule, die zunächst außerhalb von Sonntagsreden, Ersatzpolitiken und Legitimationsdiskursen von sog. humanitären Kriegen keinen Ort hat. Folgerichtig hat Marx die bürgerlichen Revolutionen, die uns die Erklärungen der Menschenrechte beschert haben, als bloß politische Revolutionen kritisiert. Die Gegenrechnung ist freilich, dass Marx damit die Errungenschaft der bürgerlichen Revolutionen, nämlich die Schutzfunktion der Menschenrechte, „leichtfertig verlacht“ hat (A. Somek). Der Vortrag will der Frage nachgehen, wie man an der Kritik an den bloß politischen Revolutionen festhalten kann ohne die Errungenschaften der Menschenrechtserklärungen verächtlich zu machen.

Volker Schürmann ist Philosoph und Leiter des Instituts für Pädagogik und Philosophie an der Deutschen Sporthochschule Köln. Seine Forschungsschwerpunkte sind Philosophische Anthropologie, Hermeneutik (des Sports), Sportphilosophie und Moderne. Neueste Veröffentlichung: „Die Unergründlichkeit des Lebens, Lebens-Politik zwischen Biomacht und Kulturkritik“, Bielefeld 2011.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 6. März 2012, 20.00 Uhr

Dr. David Salomon, Marburg

Imperialismus - auch heute noch ein analytischer Begriff?

Lange Zeit war der Imperialismusbegriff aus der sozialwissenschaftlichen Debatte verschwunden. Zu Beginn des letzten Jahrzehnts erlebte er jedoch eine Renaissance. Die Kriege gegen Afghanistan und den Irak wurden zum Anlass vielfältiger neuer Imperialismustheorien insbesondere in den USA. Wie verhalten sich diese neuen Theorien zu den Klassikern (Lenin, Hilferding, Luxemburg, Kautsky)? Trägt der Imperialismusbegriff noch bei der Analyse des Gegenwartskapitalismus? Wie sieht ein emanzipatorischer Antiimperialismus heute aus?

David Salomon ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Instituten für Politikwissenschaft der Universität Marburg und der TU Darmstadt. Arbeitsschwerpunkte: Politische Theorie, politische Ästhetik und politische Bildung. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören historische und neue Imperialismustheorien. Er ist Mitverfasser von „Der neue Imperialismus“, Heilbronn 2004 und „Imperialismus“, Köln 2011.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 15. März 2012, 20.00 Uhr

Dr. Rolf Geffken, Hamburg

Streiks und Arbeiterrechte im heutigen China

Der nun seit 30 Jahren anhaltende Transformationsprozess in China hat zu einer enormen Zuspitzung der gesellschaftlichen Widersprüche beigetragen. China ist mittlerweile das wohl „streikfreudigste“ Land der Welt geworden. Gleichwohl erfüllen die chinesischen Gewerkschaften nicht die ihnen an sich zugeordnete Rolle einer kollektiven Interessenvertretung der Arbeiterklasse. Andererseits zeigt eine neue Generation der chinesischen Wanderarbeiter ein wachsendes Klassenbewusstsein, zunehmende Konfliktbereitschaft und ein ständig wachsendes Rechtsbewusstsein. Der Referent wird vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen und Forschungen der Frage nachgehen, welche Perspektiven sich dieser Arbeiterklasse und dem chinesischen Arbeitsrecht eröffnen.

Rolf Geffken ist seit Fachanwalt für Arbeitsrecht und

Fachautor, Chinaexperte und Leiter des Instituts für Arbeit - ICOLAIR in Hamburg. Zahlreiche Buchveröffentlichungen zu China (zuletzt: „Labour and trade unions in China“, Brüssel 2006, „Das Chinesische Arbeitsvertragsgesetz“, 2. Auflage 2010). Organisator der 1. Deutsch-Chinesischen Konferenz zum Arbeitsrecht in Kanton 2004, der 1. Deutsch-Chinesischen Anwaltskonferenz in Tianjin 2008 und der Wissenschaftlichen Tagung „China und die Gewerkschaften“ in Oldenburg 2010.

**Veranstaltung in Zusammenarbeit
mit der Gewerkschaft ver.di Ortsverein Bremen**
Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Ende März/Anfang April 2012, 20.00 Uhr

Wolfgang Gehrcke, M.d.B., Frankfurt

Deutsche Außenpolitik im Nahen Osten und Nordafrika

Der Nahe Osten und Nordafrika sind wegen ihrer wirtschaftlichen und damit auch politischen Bedeutung ein Brennpunkt der Welt-politik. Besonders deutlich zeigt sich das an den fürchterlichen Kriegen, die in dieser Region geführt wurden und werden. Es ist ein Raum, der in Form von Erdöl und Erdgas über gewaltige Natur-reichtümer verfügt, von denen aber nur ein sehr kleiner Teil der Bevölkerung etwas hat. Traditionell hat sich deutsche Außenpolitik in diesem Raum stark eingemischt. Wolfgang Gehrcke wird der Frage nachgehen, inwieweit die deutsche Außenpolitik eine friedliche und soziale Entwicklung der Region fördert oder das Gegenteil davon unterstützt.

Wolfgang Gehrcke ist als langjähriger Abgeordneter für die Partei „Die Linke“ im Deutschen Bundestag und außenpoli-tischer Sprecher der Fraktion. In seiner Stellung als Obmann der Fraktion DIE LINKE im Auswärtigen Ausschuss des Bundestages kennt er die Außenpolitik aus erster Hand.

**Veranstaltung in Kooperation mit dem
Bremer Friedensforum**
Veranstaltungstermin unter www.masch-bremen.de
Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 17. April 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Sönke Hundt, Bremen

Das Management der Ware-Geld- Beziehungen in der Planwirtschaft der DDR. Überlegungen aus der Sicht der Betriebswirtschaftslehre

Die Betriebswirtschaftslehre (BWL) hat einen schlechten Ruf in der Gesellschaft, weil die „Verbetriebswirtschaftlichung“ aller gesellschaftlichen Bereiche zum Schlachtruf des Shareholder-Value-Kapitalismus geworden. Das war nicht immer so. Wenig bekannt ist, dass unter Lenin die Werke der wichtigsten betriebswirtschaftlichen Autoren ins Russische übersetzt worden sind. Der Grund für die damalige Wertschätzung der BWL war, dass sie als Lehre von der betrieblichen Effizienz verstanden wurde. Wenn diese Ansicht stimmt, dann braucht man sie in jedem Wirtschaftssystem; sie ist im Kern „systemneutral“. Eine Reihe von Betriebswirten, die nach 1945 auf ihren Lehrstühlen an den ostdeutschen Universitäten geblieben waren, haben folgerichtig der neu entstehenden DDR ihre Fachkompetenz angeboten. Es gibt Hinweise, dass Walter Ulbricht daran sehr interessiert war. Zu einer Kooperation ist es aber nicht gekommen, da das Wirtschaftsmodell der UdSSR im Wesentlichen übernommen wurde. Die geplanten Wirtschaftsreformen der 60er Jahre für die DDR (NÖSPL, NÖS), wieder von Ulbricht befürwortet, gingen ebenfalls in Richtung von mehr Effizienz und Selbständigkeit der Betriebe. Diese Reformen sind im Zuge der Entmachtung von Ulbricht durch Erich Honnecker weitgehend abgewürgt worden. Leider, so meinen viele. Denn wenn es damals gelungen wäre, einen Weg zur Steigerung der betrieblichen Effizienz zu finden, hätte man sich

bestimmt einen Sargnagel beim Untergang der DDR sparen können! Die 60-Jahre-Wirtschaftsreformen werden zur Zeit intensiv diskutiert. Und das nicht nur aus nostalgischen Gründen! Von einigen der damals beteiligten DDR-Ökonomen wird überlegt, ob es nicht notwendig ist, für einen „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“, der nicht allzu utopisch konzipiert wird, unbedingt aus den damaligen theoretischen Diskussionen und praktischen Erfahrungen zu lernen.

Sönke Hundt war Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Bremen, hat über die Theoriegeschichte der Betriebswirtschaftslehre einschließlich Unternehmenstheorie gearbeitet und beschäftigt sich seit einiger Zeit mit den Planungsproblemen einer sozialistischen Wirtschaft.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 26. April 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Georg Fülberth, Marburg

„Das Kapital“ kompakt

Seit 1867 ist "Das Kapital" vielleicht immer wieder von den Falschen gelesen worden: von Akademikern, die sich und anderen zeigen woll(t)en, dass sie es verstanden haben. Umgekehrt wäre es besser: mithilfe dieses Textes den Kapitalismus kapieren. Dabei zeigt sich: es geht auch kürzer. Und ein neues Publikum wird interessant: Leserinnen und Leser, die ihren Lebensunterhalt mit praktischen, auf jeden Fall nicht gesellschaftswissenschaftlichen Tätigkeiten verdienen müssen und herausfinden wollen, woher das, was ihnen dabei passiert, kommt. Merkwürdigerweise ist noch kaum jemand darauf verfallen, "Kapital"-Kurse in Volkshochschulen anzubieten. Wie man dort mit diesem Buch verfahren könnte: das soll in Vortrag und Diskussion verhandelt werden.

Georg Fülberth ist emeritierter Professor für Politikwissenschaft an der Universität Marburg. Zu seinen Hauptarbeitsgebieten gehört die Geschichte und Theorie des Sozialismus und Kommunismus. Er veröffentlichte zuletzt: „Das Kapital kompakt“, „Basiswissen Kapitalismus“ und „Basiswissen Sozialismus“. Er publiziert u.a. in »der Freitag«, »Neues Deutschland«, »junge Welt« und »konkret«.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Mo., 7. Mai 2012, 19.00 Uhr

Prof. Dr. Rudolf Hickel, Bremen, Prof. Dr. Mechthild Schrooten, Bremen

MEMORANDUM 2012 - Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik

In der in Bremen ansässigen Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (Memorandum-Gruppe) arbeiten Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler, Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter an der Entwicklung wirtschaftspolitischer Vorschläge und Perspektiven, die sich an der Sicherung sinnvoller Arbeitsplätze, der Verbesserung des Lebensstandards und dem Ausbau des Systems der sozialen Sicherheit für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie wirksamer Umweltsicherung in der Bundesrepublik orientieren. Die Arbeitsgruppe legte erstmals im November 1975 ein Memorandum für eine wirksame und soziale Wirtschaftspolitik vor. Seit 1977 wird in jedem Jahr zum 1. Mai ein Memorandum für eine alternative Wirtschaftspolitik veröffentlicht. Im Memorandum 2012 werden Wirtschafts- und Sozialpolitik der Bundesregierung analysiert, kritisiert und Alternativen zur herrschenden Politik aufgezeigt.

Rudolf Hickel ist Wirtschaftswissenschaftler. Er war Professor für Finanzwissenschaft an der Universität Bremen und von 2001 bis 2009 Direktor des Instituts Arbeit und Wirtschaft (IAW). Er publiziert laufend zu aktuellen ökonomischen Problemen wie z. B. zur Euro- und Bankenkrise oder zur Haushalts-situation in Bremen. Veröffentlichungen u. a.: „Kassensturz. Sieben Gründe für eine andere Wirtschaftspolitik“, 2006. „Sozialstaat im Abbruch. Die neoliberale Offensive. Kritik und Alternativen“, 2004.

Mechthild Schrooten lehrt Volkswirtschaftslehre mit den

Schwerpunkten Geld und Internationale Integration an der Hochschule Bremen. Letzte Veröffentlichungen u. a.: „Nationale Innovationssysteme im Vergleich“ (zusammen mit H. H. Belitz) und „Gender. International Networks, Remittances: Evidence from Germany“ (zusammen mit Elke Holst und Andrea Schäfer), „Deutschlands Bankensektor. Perspektiven des Dreisäulensystems“

**Veranstaltung in Zusammenarbeit
mit der Gewerkschaft ver.di Ortsverein Bremen**
Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Do., 24. Mai 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Norman Paech, Hamburg

Menschenrecht im Dienste des Krieges

In fast allen Angriffskriegen, die die „westlichen“ Hauptmächte in den letzten beiden Jahrzehnten führten (u. a. Jugoslawien, Irak, Libyen, Afghanistan) spielte als Begründung die Verletzung der Menschenrechte eine wichtige oder entscheidende Rolle. Nun ist für das geregelte Zusammenleben von Staaten das Völkerrecht von grundlegender Bedeutung. Das Völkerrecht, wie es sich seit Ende des 2. Weltkrieges herausgebildet hatte, schließt den Angriffskrieg schlicht aus. Es geißelt ihn als verbrecherisch. Norman Paech wird sich mit der problematischen Entwicklung der Menschenrechte und des Völkerrechts im Zusammenhang mit den in den letzten beiden Jahrzehnten immer häufiger geführten Angriffskriegen auseinandersetzen.

Norman Paech war Professor für Öffentliches Recht an der Hochschule für Wirtschaft und Politik in Hamburg. Er saß von 2005 bis 2009 für die Partei „Die Linke“ im Bundestag. Dort war er u. a. außenpolitischer Sprecher der Fraktion der Linken. Zu seinen wissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkten gehören das Völkerrecht und die Menschenrechte. Zusammen mit G. Stuby verfasste er „Völkerrecht und Machtpolitik in den internationalen Beziehungen“, aktualisierte Neuauflage 2011. 2010 nahm er an der Gaza-Flotille teil, die in einem Piratenakt von der israelischen Marine in internationalen Gewässern überfallen wurde. Berichte von Norman Paech u. a. dazu finden sich in „Mitternacht auf der Mavi Marmara. Der Angriff auf die Gaza-Solidaritäts-Flotille“, Hamburg 2011.

**Veranstaltung in Kooperation mit dem
Bremer Friedensforum**
Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 5. Juni 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Thomas Metscher, Ottersberg und Grafenau

William Shakespeare. Lear und die Entdeckung menschlicher Würde

Shakespeares Theater entstand in einer historischen Übergangsphase, die Teil des Umbruchprozesses war, in dessen Verlauf sich die Neuzeit in einer Epoche sozialer Revolutionen herausbildete. Im Verlauf der Entwicklung von Shakespeares Schaffen - es handelt sich um einen diskontinuierlichen, in Schüben und Brüchen sich vollziehenden text-internen Prozess - gewinnt neben Tudor-Ideologie und dem Humanismus als dritte Komponente des Shakespeare-Werks ein plebejischer Diskurs und seine Traditionen zunehmend an Bedeutung. So erkennt der königliche Held Lear in der Begegnung mit „Poor Tom“ die fundamentale Gleichheit aller Menschen. Er entdeckt die allen Menschen in gleicher Weise zugehörige menschliche Würde. Der Gedanke, dass der König sich vom armen Landmann nur durch seine Kleidung unterscheidet, findet sich verschiedentlich im Werk Shakespeares. Die Ethik der Gleichheit wird bei Shakespeare nicht theoretisch entwickelt, sondern narrativ begründet. Metscher wird in seinem Vortrag ausgehend vom „Lear“ diesen Gedankenkomplex und das sich daraus ergebende Verständnis von Shakespeares Werken entwickeln.

Thomas Metscher lehrte an den Universitäten Belfast und Bremen. Er ist einer der besten Shakespeare-Kenner des Landes.

Zur Zeit arbeitet er an einer umfassenden Veröffentlichung zu Shakespeare. Sie soll 2012/13 unter dem Titel „Epochenkrise und Utopie. Zur Ästhetik des Shakespeare-Dramas“ im Berliner Aurora Verlag erscheinen. Publikationen u. a.: Shakespeares Spiegel. Geschichte und literarische Idee, 1995 ff.; Mimesis und Ausdruck, 1999; Sozialistische Avantgarde und Realismus. Zur musikalischen Ästhetik Dmitri Schostakowitschs. 2007. Letzte Buchveröffentlichung: „Logos und Wirklichkeit. Ein Beitrag zu einer Theorie des gesellschaftlichen Bewusstseins“, Frankfurt 2010.

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Di., 19. Juni 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Mechthild Schrooten, Bremen

**Vom Wirtschaftswachstum zum
Bruttowohlfühlprodukt - Ökonomie und
anderes**

In der traditionellen Ökonomie steht die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Mittelpunkt. Steigt es langfristig, so wird die Volkswirtschaft als „erfolgreiche“ Marktwirtschaft begriffen. Das Bruttoinlandsprodukt bildet jedoch nur einen Teil der wirtschaftlichen Aktivitäten ab; ganze Bereiche - wie etwa die unbezahlte Familienarbeit - werden ausgeklammert. Auch gibt das Wirtschaftswachstum keinerlei Auskunft über die Einkommensverteilung. Auch in Deutschland partizipieren die einzelnen Einkommensgruppen in höchst unterschiedlichem Maße am Wohlstand. Vor vielen Jahren wurden daher schon die Aussagekraft des Indikators „Wirtschaftswachstum“ in Frage gestellt. In der Folge der Arbeiten des Nobelpreisträgers Amartya Sen wurde dem sogenannten Human Development Index eine große Bedeutung zugemessen. In dessen Berechnung gehen nicht nur das Pro-Kopf-BIP, sondern auch die Lebenserwartung und der Zugang zu Bildung ein. Im Königreich Bhutan dagegen geht es um das Bruttonationalglück. Wieder andere setzen auf die Zufriedenheit in einer Gesellschaft. Grundsätzlich haben diese neueren konzeptionellen Entwicklungen weitreichende Folgen für die Beurteilung der Lage in den Industrienationen. Einige Länder haben bereits reagiert, und Kommissionen eingesetzt, um neue Beurteilungskriterien für den Wohlstand in einer Volkswirtschaft zu definieren. An diesem Abend setzen wir uns mit einigen ausgewählten Ansätzen zur Wohlstandsmessung auseinander, hinterfragen die Konstruktion der Indikatoren und erlauben uns die Frage, warum diese Ansätze gerade jetzt diskutiert werden. Zudem geht es darum aufzuzeigen, dass viele dieser Ansätze ein wichtiges Themenfeld ausblenden: die verteilungspolitische Dimension.

Mechthild Schrooten lehrt Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Geld und Internationale Integration an der Hochschule Bremen. Sie arbeitet in der „Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik“ („Memo-Gruppe“) mit. Letzte Veröffentlichungen u. a.: „Nationale Innovationssysteme im Vergleich“ (zusammen mit H. H. Belitz) und „Gender. International Networks, Remittances: Evidence from Germany“ (zusammen mit Elke Holst und Andrea Schäfer), „Deutschlands Bankensektor. Perspektiven des Dreisäulensystems“

**Veranstaltung in Zusammenarbeit
mit der Gewerkschaft ver.di Ortsverein Bremen**

Ort: Villa Ichon, Goetheplatz 4

Fr./Sa., 31. August/1. September 2012

dOCUMENTA (13) - die MASCH-Bremen fährt hin

Tagung in Kassel:

Auseinandersetzung mit der Documenta

Die Marx-Engels-Stiftung e. V. Wuppertal veranstaltet diese Tagung aus Anlass der dOCUMENTA(13) in Kassel. Der Freitag ist für den Besuch der Ausstellung vorgesehen und am Samstag findet eine kritische Auseinandersetzung mit der Ausstellung statt. Als Referenten sind u. a. vorgesehen *Heike Friauf, Thomas Metscher, Peter Michel und Werner Seppmann*. Genauere Informationen finden sich zu gegebener Zeit unter www.marx-engels-stiftung.de und www.masch-bremen.de. Wer mit der MASCH nach Kassel mitfahren will, wende sich zur Absprache an Barbara Heller, Tel.: 0421-4 34 18 52

Beitrittserklärung

der Marxistischen Abendschule Bremen - Forum für Politik und Kultur e. V.

Die MASCH ist ein eingetragener Verein. Ihre Arbeit ist als gemeinnützig anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerrechtlich absetzbar.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur MASCH. Der monatliche Beitrag beträgt mindestens 3 Euro. Ein höherer Beitrag würde die Arbeit der MASCH stärker fördern. Erwünscht ist die Zahlung durch Daueraufträge. Ich zahle monatlich folgenden Betrag:

Euro

Name

PLZ/Ort

Unterschrift

Die Beitrittserklärung an die unten angegebene Adresse der MASCH senden oder auf einer Veranstaltung abgeben.)

Das Programm der MASCH im Überblick:

Do., 25. August 2011, 20.00 Uhr

Arn Strohmeier, Bremen

Kunsthalle und Kunsthochschule in Bremen während der NS-Zeit

Do., 15. September 2011, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Lothar Knatz, Bremen

Younger Than That Now - Bob Dylan zum 70. Geburtstag

Do., 29. September 2011, 20:00

Kai Degenhardt, Hamburg

Der Tod steht ihr gut. Musikindustrie - von den Anfängen bis zu ihrem Niedergang

Do., 20. Oktober 2011, 20.00 Uhr

Detlef Stein, Bremen

Edvard Munch - Im Licht des Nordens

Di., 8. November 2011, 20.00 Uhr

Ernst Volland, Berlin

JEWGENI CHALDEJ: Kriegstagebuch

Mi., 16. November 2011, 20.00 Uhr

Dr. oec. habil. Leibiger

Staatsverschuldung. Mythen und Realitäten

Do., 24. November 2011, 20.00 Uhr

Kai Kaschinski, Bremen

Das Meer, die letzte Kolonie

Di., 6. Dezember 2011, 20.00 Uhr

Dr. Werner Seppmann, Gelsenkirchen

Realität oder Fiktion? Zur Arbeiterklasse heute

Di., 10. Januar 2012, 20.00 Uhr

Willi Gerns, Bremen

Die Imperialismustheorie Lenins und der heutige Kapitalismus

Di., 24. Januar 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Jörg Wollenberg, Bremen

Räumung von Auschwitz und Schachergeschäfte um Menschenleben. Separatfrieden mit dem Westen als Beginn des Kalten Krieges

Mo., 6. Februar 2012, 20.00 Uhr

MITGLIEDERVERSAMMLUNG (Jahreshauptversammlung) der MASCH-Bremen (Marxistische Abendschule Bremen - Forum für Politik und Kultur e.V.)

Do., 9. Februar 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Gerhard Engel, Klausdorf

Johann Knief. Bremer Schulreformer, Musikkritiker und Revolutionsstratege

Do., 23. Februar 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Volker Schürmann, Köln

Menschenrechte. Schutz oder Alibi?

Di., 6. März 2012, 20.00 Uhr

Dr. David Salomon, Marburg

Imperialismus - auch heute noch ein analytischer Begriff?

Ende März/Anfang April 2012, 20.00 Uhr

Wolfgang Gehrcke, M.d.B., Frankfurt

Deutsche Außenpolitik im Nahen Osten und Nordafrika

Do., 15. März 2012, 20.00 Uhr

Dr. Rolf Geffken, Hamburg

Streiks und Arbeiterrechte im heutigen China

Di., 17. April 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Sönke Hundt, Bremen

**Das Management der Ware-Geld-Beziehungen in der
Planwirtschaft der DDR.** Überlegungen aus der Sicht der
Betriebswirtschaftslehre

Do., 26. April 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Georg Fülberth, Marburg

„Das Kapital“ kompakt

Mo., 7. Mai 2012, 19.00 Uhr

Prof. Dr. Rudolf Hickel, Bremen, Prof. Dr. Mechthild Schrooten,
Bremen

**MEMORANDUM 2012 - Arbeitsgruppe Alternative
Wirtschaftspolitik**

Do., 24. Mai 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Norman Paech, Hamburg

Menschenrecht im Dienste des Krieges

Di., 5. Juni 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Thomas Metscher, Ottersberg und Grafenau

**William Shakespeare. Lear und die Entdeckung
menschlicher Würde**

Di., 19. Juni 2012, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Mechthild Schrooten, Bremen

**Vom Wirtschaftswachstum zum Bruttowohlgefühlprodukt -
Ökonomie und anderes**

Fr./Sa., 31. August/1. September 2012

DOCUMENTA (13) - die MASCH-Bremen fährt hin

Tagung in Kassel:

Auseinandersetzung mit der Documenta

Veranstaltungsort:

*Villa Ichon, Bremen, Goetheplatz 4
(rechts neben dem Theater am Goetheplatz)*

Programm und Änderungen im Internet unter

www.masch-bremen.de

*Impressum: Marxistische Abendschule Bremen - Forum für
Politik und Kultur e.V.*

c/o Dr. Elka Pralle, Friesenstr. 109, 28203 Bremen

Druck: Druckwerkstatt Schmidtstraße, Bremen;

Auflage: 2000